

2004 erscheinenden Reihe führt das wichtige Unternehmen in bewährter Art und Weise fort, wobei der Zeitraum der erfassten Texte nunmehr bis in das frühe 12. Jh. ausgedehnt wird. Er enthält Artikel zu insgesamt 35 Autoren (bzw. anonym überlieferten Werken), darunter etwa Asser (*Res gestae Ælfredi regis*), die *Annales Fuldenses*, Rather von Verona und Abbo von Fleury. Wie in der Reihe üblich, wird allerdings nicht zwingend das vollständige Œuvre des jeweiligen Autors behandelt (vgl. im vorliegenden Band etwa Hrabanus Maurus). Dennoch ist der Band wie seine Vorgänger für alle auf dem Gebiet der Überlieferungsgeschichte und Hss.-Forschung arbeitenden Mediävisten ein unentbehrliches Hilfsmittel und auch bei nicht systematischer Benutzung eine unerschöpfliche Fundgrube, die hoffentlich durch weitere Nachfolgebände in naher Zukunft noch vergrößert wird.

M. W.

-----

Giorgio VESPIGNANI, *La cronachistica veneziana: Fonte per lo studio delle relazioni tra Bisanzio e Venezia* (Quaderni della Rivista di Bizantinistica 19) Spoleto 2018, Fondazione Centro Italiano di Studi sull'Alto Medioevo, XVI u. 106 S., ISBN 978-88-6809-240-5, EUR 24. – V., Byzantinist an der Univ. Bologna (Campus Ravenna), legt hier, nachdem er 2009 schon mit einer Bibliografia dell'Italia bizantina (secoli VI–XI) in der Zeitschrift *Reti medievali* 10, S. 397–444, hervorgetreten ist, nun eine Literaturschau über die venezianische Chronistik des 11.–16. Jh. vor. In der knappen Einleitung (S. VII–XIII) veranschlagt V. die Gesamtzahl der Texte, in denen das Verhältnis Venedigs zum Byzantinischen Reich besonders im Mittelpunkt steht, auf etwa 2000. Das Hauptaugenmerk legt er auf die Zeit vom 13. bis zum 15. Jh., in der er eine Tendenz zur Mystifizierung in der venezianischen Geschichtsschreibung konstatiert, in deren Folge sich die Lagunenstadt als neues Byzanz gerierte und als zentrale Begrifflichkeiten *libertas* und *nobilitas* anführte. Diese Texte bilden nach V. eine ideale Quellengrundlage für das Studium der Formation einer elitären Oberschicht, ihrer Zusammensetzung und politischen Organisation – dabei jedoch immer ausgerichtet am Vorbild Byzanz. Die anschließende kritisch kommentierte Bibliographie ist gegliedert in drei Teile: 1: Le biblioteche, i codici, le cronache; 2: La cronachistica come fonte per lo studio delle relazioni tra l'alto adriatico e l'impero romano-orientale; 3: Le cronache, gli autori. Register der Autoren, Personen(gruppen) und Orte erleichtern den gezielten Zugriff. V. hat hiermit zwar kein Repertorium der chronikalen Überlieferung Venedigs vorgelegt – was bei 88 Seiten auch nicht zu erwarten war –, aber er bietet einen fundamentalen Einstieg in die Materie.

H. Z.

Joachim KNAPE / Thomas WILHELMI, *Sebastian Brant Bibliographie. Forschungsliteratur bis 2016*, unter Mitarbeit von Gloria RÖPKE-MARFURT und mit einem Beitrag von Nikolaus HENKEL (Gratia 63) Wiesbaden 2018, Harrassowitz Verlag, 381 S., ISBN 978-3-447-11152-2, EUR 98. – Wie von den Hg. angekündigt, folgt drei Jahre nach dem ersten Band, der detailliert die Werke Sebastian Brants und ihre Überlieferung in Hss. und Druck bis 1700 erschließt